Nr. 269 Zweites Blatt 166. Jahrgang Mittwoch, 15. November 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Gießener Familienblätter" und „Kreisblatt für den Kreis Gießen".

Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 11686.
Bankverkehr: Gewerbebank Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Zwillingsrunddruck und Verlag: Brühl'sche Universitäts-Buch- u. Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 54, Schriftleitung: 112.
Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Ein Brief Hindenburgs an den Reichskanzler.

Die „Bergisch-Märkische Zeitung" veröffentlicht das folgende Schreiben Hindenburgs an den Reichskanzler:

„Euer Exzellenz ist bekannt, vor welche ungeheuren Aufgaben unsere Kriegsindustrie für einen siegreichen Ausgang des Krieges gestellt ist. Die Lösung der Arbeiterfrage ist dabei entscheidend und zwar nicht allein bezüglich der Zahl der Arbeiter, sondern vor allem auch bezüglich der Zahl der Arbeiter, sondern vor allem auch bezüglich der individuellen Leistungsfähigkeit durch eine ausreichende Ernährung. In dankenswerter Weise hat das Kriegsernährungsamt der Ernährung der Arbeiter in der Kriegsindustrie seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da jedoch das Kriegsernährungsamt auf die Ausführung der Maßnahmen nur einen geringen Einfluß auszuüben vermag, bedarf es der einmütigen, hingebenden Mitwirkung der Landeszentralbehörden und der diesen unterstellten Verwaltungs- und Kommunalbehörden.

In den Kreisen dieser Behörden scheint mir nicht überall ausreichend erkannt zu sein, daß es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes und Reiches geht. Es ist unmöglich, daß unsere Arbeiterschaft auf die Dauer leistungsfähig bleibt, wenn es nicht gelingt, ihr eine nach gerechten Gesichtspunkten verteilte, ausreichende Menge Fett zuzuführen. Sowohl aus dem Ruhrkohlenrevier, dem Siegerland, wie auch aus anderen Industrierevieren wird mir berichtet, daß es immer noch nicht gelungen ist, eine ausreichende, einigermaßen gerechte Fettverteilung zu bewirken. Im Siegerland soll seit Monaten nur eine ganz geringfügige Fettmenge verfügbar gewesen sein.

Von diesen Dingen scheint man in den rein landwirtschaftlichen Gebieten Deutschlands und in den Kreisen der führenden Männer unserer Landwirtschaft nicht genügend unterrichtet zu sein. Für die Landwirtschaft ist die Aufgabe nicht nur in der selbstverständlichen Steigerung der Produktion zu erblicken, sondern auch darin, ihre Produkte, insbesondere das Fett, in weitestem Maße freiwillig dem Verbrauch zuzuführen. Mit staatlichem Zwang wird erfahrungsgemäß nur wenig erreicht, wohl aber verspreche ich mir Erfolg von einer umfassenden, großzügig organisierten Propaganda durch die Führer der Landwirtschaft zugunsten der Ernährung unserer Kriegsindustriearbeiter.

Alle staatliche Regelung des Verbrauchs muß versagen, wenn nicht die verständnisvolle, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt und jeder Deutsche im Innersten davon durchdrungen ist, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist, wie die Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front.

Eure Exzellenz bitte ich, in eindringlichster Weise allen Bundesregierungen, Verwaltungs- und Kommunalbehörden den Ernst der Lage vor Augen zu führen und sie aufzufordern, die ausreichende Ernährung unserer Kriegsindustriearbeiter mit allen Mitteln zu betreiben, starke Persönlichkeiten aller Parteien als Führer des Heimatheeres hinter Pflug und Schraubstock zu einmütigem Handeln zu verbinden und den furor teutonicus in der Heimat beim Bauern, wie beim Industriearbeiter und Städter zu wecken."

Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an die Bundesregierungen diesen Ausführungen Hindenburgs, die ein sehr ernster Appell an das Pflichtgefühl der Verwaltungsstellen und der gesamten Landwirtschaft sind, in vollem Maße zugestimmt.

Beschlagnahme der frischen Fische.

Berlin, 14. Nov. (WTB.) Ueber die bevorstehende Neuregelung der Einfuhr von frischen Fischen erfahren wir von zuständiger Seite das Folgende:

Durch das Bestreben der vom Handel, von Gemeinden und von industriellen Werken ins Ausland gesandten deutschen Aufkäufer, sich möglichst große Mengen von frischen Fischen zu sichern, sind während der letzten Monate die Preise an den ausländischen Fischmärkten, die für die Zufuhr nach Deutschland in Frage kommen, sprungweise in die Höhe getrieben worden. Da dieser Zustand unerträglich wurde, hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, durch die Verordnung vom 13. November 1916 die Einfuhr von frischen Fischen einer durchgreifenden Regelung zu unterziehen. Hiernach ist jedem, der nach dem 20. November 1916 frische Fische aus dem Ausland nach Deutschland einführt, die Verpflichtung auferlegt worden, die Ware an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. oder deren an der Grenze eingesetzten Bevollmächtigten auf Verlangen auszuliefern.

Durch diese Verordnung wird lediglich die rechtliche Möglichkeit des Eingriffs begründet für den Fall, daß sich die Einführenden den getroffenen Maßnahmen nicht anpassen werden.

Ueber die beabsichtigte praktische Durchführung der Neuregelung, die seit längerer Zeit mit Interessenten aus allen beteiligten Kreisen eingehend beraten wurde, kann heute das Folgende mitgeteilt werden:

In Holland werden in Zukunft die frischen Seefische, soweit diese nach Deutschland ausgeführt werden können, ausschließlich durch eine unter Führung der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. gegründete Vereinigung der größten, bereits bestehenden Exportfirmen aufgekauft und durch diese Firmen an ihre alte Kundschaft nach Deutschland eingeführt werden. Die Preise, die in Holland bezahlt werden müssen, werden sich nach den Marktverhältnissen richten; es ist Vorsorge getroffen, daß die beteiligten Händler im Weiterverkauf nur einen mäßigen Aufschlag für sich berechnen dürfen. Aehnlich wie für Holland ging man bei der Regelung der Zufuhren von Dänemark, wo die Verhältnisse infolge der großen Anzahl von Fangplätzen ganz anders lagen als in Holland, und bei der Regelung der schwedischen Zufuhr davon aus, die altgewohnten Verkehrswege nach Möglichkeit bestehen zu lassen. In Zukunft werden sämtliche skandinavischen frischen Fische (abgesehen von den weiter unten zu behandelnden Ausnahmen) nur dann frei nach Deutschland eingeführt werden dürfen, wenn die Sendungen unter ausdrücklicher oder stillschweigender Anerkennung der von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. festgesetzten Bedingungen an einen der fünf Zentralfischmärkte Altona, Berlin, Bremerhaven, Geestemünde und Hamburg adressiert sind. Diese Märkte besitzen die erforderlichen Einrichtungen, um eine große Zufuhr von frischen Fischen sowie die damit verbundene Abrechnung an die ausländischen Lieferanten bewältigen zu können. Die an diesen Märkten eintreffenden Fische werden in Zukunft nicht mehr versteigert, sondern von den Marktverwaltungen an den Fachhandel abgesetzt werden. Es werden unter bestimmten Voraussetzungen sowohl die an den Zentralfischmärkten ansässigen Händler als auch diejenigen Firmen der übrigen Plätze Deutschlands berücksichtigt werden, die bisher nicht von den Auktionen der fünf Zentralfischmärkte, sondern unmittelbar aus dem Ausland größere Mengen Fische bezogen haben; die jeweils aus Holland bezogenen Fischmengen werden den Firmen in Anrechnung gebracht. Die inländischen Importeure von frischen Fischen, welche für eine Belieferung durch die Zentralfischmärkte in Frage kommen, werden gleichzeitig durch eine besondere Bekanntmachung zur Einsendung der erforderlichen Angaben aufgefordert.

Die Preise, zu welchen die an die Zentralfischmärkte vom Ausland gesandten Waren abgesetzt werden dürfen, werden von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. jeweils bestimmt; sie werden derart zu bemessen sein, daß wohl die Auswüchse der letzten Monate beseitigt werden, daß aber andererseits den ausländischen Fischern ein starker Anreiz zu möglichst großen Fängen gegeben wird. Die Verwaltungen der fünf Zentralfischmärkte werden bezüglich der Bedingungen, unter denen die von den Zentralfischmärkten laufenden Großhändler absetzen dürfen, besondere Vereinbarungen mit diesen treffen. Durch diese Vereinbarungen soll u. a. gewährleistet werden, daß die Fische mit einem mäßigen Aufschlag weiter abgesetzt werden.

Von vorstehend beschriebener Regelung sind folgende Fischarten ausgenommen:

1) Frische Heringe und frische Sprotten: Diese Fische werden in Zukunft ausschließlich durch eine unter der Führung der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. gegründete Vereinigung der Frischheringsimporteure im Auslande eingekauft und in Deutschland auf den gewohnten Handelswegen abgesetzt werden.

2) Karpfen, Schleie, Hechte, Plötzen und Rotangen, Brachsen oder Bleie, Barse und Aländer: Diese Sorten sollen in der Regel — lebende ausschließlich — durch die Flußfischhandelsgesellschaft m. b. H., Berlin, Dircksenstraße 28, nach Deutschland eingeführt und nach bestimmten Grundsätzen abgesetzt werden. Die Flußfischhandelsgesellschaft m. b. H. besteht aus einer Reihe führender Firmen, die bisher den Import von Süßwasserfischen vornahmen.

3) Einige Luxusfische, wie z. B. Aale und Forellen dürfen bis auf weiteres frei eingeführt werden. Eine Regelung bleibt vorbehalten.

Wenn es sich leider im allgemeinen nicht als durchführbar erwiesen hat, die alten Verbindungen zwischen den einzelnen ausländischen Lieferanten und den deutschen Händlern aufrecht zu erhalten, so ist doch versucht worden, eine Regelung zu finden, die sich soweit angängig den bestehenden Verhältnissen anpaßt. Zur möglichst schnellen Ueberwindung etwaiger Uebergangsschwierigkeiten, die angesichts der in unser Wirtschaftsleben tief einschneidenden Maßnahmen kaum zu vermeiden sein werden, darf auf die Unterstützung aller beteiligten Kreise gerechnet werden.

Gerstenbrot.

Uns wird geschrieben:

„Gerste ist dem Roggen und dem Hafer völlig gleichwertig, und wir können ganz gut einmal auch Gerstenbrot essen," so sagte der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki kürzlich bei der großen Debatte über die Volksernährungsfragen im Reichstage. Wir haben erfreulicherweise in diesem Jahre eine gute Getreideernte zu verzeichnen; an Weizen und Roggen, die man unter dem Namen „Brotgetreide" zusammenfaßt, da sie bisher fast ausschließlich zur Brotbereitung verwandt wurden, sind 1½ Millionen Tonnen, an Hafer und Gerste zusammen vielleicht 3½ Millionen Tonnen mehr geerntet worden, als im Vorjahre. In Friedenszeiten unterschied man die für das Vieh verwandte Futtergerste von der Braugerste. Zum Kummer der Bierfreunde, die das Bier, um seinen Nährwert zu kennzeichnen, gern geradezu als „flüssiges Brot" bezeichnen, wird die Herstellung dieses „flüssigen Brotes" seit Beginn des Krieges immer erheblicher eingeschränkt. Dafür hat man die Produktion der Gerstengraupe, die ja sehr nahrhaft ist, ganz bedeutend erhöht, und man wird jetzt auch die Gerste zu Mehl mahlen, um sie zur Brotbereitung zu verwenden. Damit wird dieser Getreideart ein Teil ihrer Bedeutung wiedergegeben, die sie vor Jahrtausenden für alle indogermanischen Völker und somit auch für unsere altgermanischen Vorfahren hatte. Denn die Gerste ist, wie durch die kulturgeschichtliche Forschung erwiesen wurde, einst das wichtigste Volksnahrungsmittel für sämtliche indogermanischen Völker gewesen. Nach dem Zeugnis von Plinius spielte bei den alten Indern nächst der Reiskultur der Gerstenbau, und dieser zu dem hauptsächlichsten Zweck der Brotbereitung die hervorragendste Rolle. Dasselbe war bei den alten Griechen der Fall. Zuerst wurde sie meist geröstet in der Form der sogen. Alphita genossen. Die schwach geröstete Gerste wurde grob zerkleinert, mit Wasser angerührt und unter Zutaten von Oel oder anderen Dingen gegessen. Dann aber wurde die Gerste von den alten Griechen gemahlen und zu Brot verbacken. Noch bis in die heutige Zeit ist Gerstenbrot das gewöhnliche Brot des Griechen geblieben und wird erst neuerdings durch Weizenbrot ersetzt. Die Römer der historischen Zeit liebten die Gerste nicht. Etwas verächtlich wurden bei ihnen die Gladiatoren cordearii (Gerstenmänner) genannt, weil sie sich von Gerste nährten. Auch bei den Aegyptern und Juden galt das Gerstenbrot als minderwertig. In einigen Gegenden unseres Vaterlandes wird die Wintergerste vielfach „Rettema" genannt. Diese Benennung soll aus „Rette den Mann" hervorgegangen sein, weil die Gerste zuerst unter allen Getreidearten reift und schon im Juli neues Brot liefert. Diese Tatsache macht es erklärlich, daß die Gerste einst das Hauptgetreide der nordischen Länder gewesen ist und es teilweise noch heute ist. In der älteren norwegischen Literatur wird sie schlechthin als „Korn" bezeichnet. Schon in altnordischer Zeit wurde die Gerste in Skandinavien ähnlich wie der Hafer, teils als Grütze genossen, teils zu Brot verbacken. Bei allen angelsächsischen Stämmen gilt das Wort bern-ern, bern, das „Gerstenkammer" bedeutet, allgemein für Kornspeicher; daraus hat man zu schließen, daß für die Angelsachsen, deren ursprüngliche Heimat Schleswig-Holstein war, die Gerste ursprünglich das Hauptnährkorn gewesen ist.

Kirche und Schule.

Synode des evangel. Dekanats.

Gießen, 14. November.

Nach einer von Pfarrer Köhler-Steinbach auf Grund von Nehemia 4, 16—18, „Bauet die Mauern Jerusalems" gehaltenen Andacht, eröffnete der Vorsitzende, Dekan Grüßmann, heute nachmittag die diesjährige Dekanatssynode. Er gedachte der schweren Zeit und der großen Opfer, die sie gekostet hat. Die Versammlung ehrte das Andenken der Gefallenen durch Erheben von den Sitzen. Der Beschluß Großh. Oberkonsistoriums auf die vorjährige Synode lautet zustimmend. Auf Antrag des Vorsitzenden faßt die Synode einstimmig den Beschluß, an Großh. Ministerium das Ersuchen zu richten, die Verordnungen über die Versorgung mit Fett baldmöglichst zur Ausführung zu bringen, insbesondere von jeder Hausschlachtung eine bestimmte Menge Fett gegen Bezahlung zur Ablieferung einzuziehen.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Uraufführung von Friedrich Lienhard's „Luther auf der Wartburg." Aus Weimar wird uns geschrieben: Unsere Hofbühne hat von Lienhards dramatischen Dichtungen bereits die beiden Teile der Wartburg-Trilogie: Heinrich von Ofterdingen und die heilige Elisabeth früher über die Taufe gehoben. Jetzt brachte sie der Trilogie dritten abschließenden Teil: „Luther auf der Wartburg" zur Uraufführung und bewies damit erneut, daß ihr an der Förderung und Vermittlung von Werken lebender deutscher Dichter besonders gelegen ist. Daß das Leben einer historischen Persönlichkeit wie Luther, mag es an sich dramatische Motive enthalten, besser episch als dramatisch zu fassen und umfassend wiedergegeben ist, wußte Lienhard wohl. Er hat darum nicht ein Festspiel mit aneinanderfolgenden Bildern (etwa wie Otto Devrients oder Herrigs Lutherfestspiele) zu dichten versucht, das den Werdegang des Helden ganz darstellen sollte, sondern das für Luther und sein Volk so bedeutungsvolle kurze Jahr der Einkehr und Gesamgenschaft auf der Wartburg, 1521/22, als er in stiller Stube zum erstenmal das Neue Testament in sein geliebtes Deutsch übertrug. Es ist Luthers völkische und künstlerische Sendung, in Ergänzung zur religiösen Vertiefung des Glaubens, die Friedrich Lienhard in seinem Luther zu einem plastischen Hochrelief herausbringen wollte und im ganzen auch überzeugend herausgebildet hat. Die Handlung des Stückes ist die denkbar natürlichste, auf geschichtlichem Grunde aufgebaut und einfachlich durchgeführt. Der Gegensatz zwischen Luthers geistiger Kampfnatur und Gewissenstiefe und den unterschiedlichen Sturmgeistern und Unruhestiftern, die auf ihn sich gern berufen und auf seine Autorität fußen wollten, die er aber in ihre Schranken erst mild, dann zornig zurückweist, und die Art, wie Luther sich an das Bibelwort hält, an die geistige Tat, statt an die wörtliche — das formt sich in Lienhards Schauspiel zum bewußt durchgearbeiteten Bilde. Die merkberen dramatischen Mängel des Stückes liegen zum Teil im Stoff selbst und werden aufgewogen durch gute Charakterisierung und eine edel-schlichte Sprache. Wirksam dramatisch ist die Szene, wo der Eisenmacher Apotheker Hellgraf, der Skeptiker, als Versucher „Satanas" auf der Wartburg im Lutherzimmer erscheint und dem in schwerem Seelenkampf ringenden Reformator die Zweifel an seiner Kraft und die Herrlichkeit des „Jenseits von Gut und Böse" verlockend einzureden sucht. Der Wurf mit dem Tintenfaß erhält hier eine feinere psychologische Motivierung. Gespielt wurde diesmal ungleich. Der häufige Wechsel der Bilder und des Schauplatzes ist einem ausgeglichenen Zusammenspiel nicht günstig. Herr Carl Schreiner gab dem Luther seine ganzen, reichen Mittel und Kunst des richtigen Sprechens mit warmen Herzenstönen und setzte den Schwerpunkt seiner Auffassung auf die Seelenkämpfe und das rein Menschliche, wie es Lienhard offenbar gewollt hat. Reicher Beifall lohnte seine Leistung. Der Dichter selbst erschien, trotz mehrfachen Rufens des gut besetzten Hauses, nicht. Prof. Sch.

— Eine erfolgreiche Schwank-Uraufführung. Aus München wird uns geschrieben: Die „Meerjungfrau" betitelt sich ein sehr lustiger Schwank von E. und A. Golz, der im Münchner Volkstheater seine erfolgreiche Uraufführung erlebte. Wer sich gern durch Verwechslung- und Situationskomik unterhalten läßt, und an den üblichen Figuren der Posse, dem seitensprungfrohen Ehemann und seiner nicht schönen, aber eingebildeten Gattin Geschmack findet, der kommt hier ganz auf seine Kosten. Neben der Handlung, die sich aus den Abwegsgelüsten des Ehemannes ergibt, läuft eine zweite, deren Weg freilich nur angedeutet ist. Ein jünger Maler hat die Tochter der Baronin gemalt, frei nach dem Gedächtnis, aber naturgetreu . . . . als „Meerjungfrau", im Badekostüm. Große Aufregung darüber; aber dieser Maler ist ein verdrückt netter Bursch, und da sein Bild sogar den ersten Preis erhält, wird aus der Meerjungfrau und ihm ein Paar. Die Aufführung stand im Zeichen des prächtigen Humors von Anton Franck, dem Hamburger Gaste, der die Nöte des Ehemanns mit allen Mitteln drastischer Komik zum Ausdruck brachte. Das Publikum sparte nicht an Beifall.

— Die Eröffnung der schwedischen Kunstausstellung in Kopenhagen. Am Sonntag wurde in Kopenhagen, wie von dort berichtet wird, nach langen sorgfältigen Vorbereitungen unter allgemeiner Teilnahme die große schwedische Kunstausstellung eröffnet. Sie findet in denselben Sälen des Schlosses Charlottenborg statt, die vor nicht langer Zeit die norwegische Kunstausstellung aufgenommen haben. Im Mittelpunkte der Ausstellung steht unstreitig Anders Zorn, dem denn auch der Mittelsaal als Ehrensaal eingeräumt worden ist. Neben den bekannten Werken des Meisters, wie seinen dalekarlischen Mädchengestalten, enthält der Raum vor allem eine Reihe hervorragender Bildnisse, unter denen Zorns jüngstes Selbstbildnis den Saal und überhaupt die Ausstellung weithin beherrscht. Zorns unmittelbare Nachbarn sind Prinz Eugen und Oskar Björck, der sich übrigens um die Vorbereitung der Ausstellung besondere Verdienste erworben hat. Prinz Eugen zeigt seine dekorativen Landschaften, Björck erscheint als Porträtist von hohem Range. In seinem Saale versammelt sich eine recht vornehme Gesellschaft: die schöne Frau Björck, die Kronprinzessin von Schweden, der schwedische Staatsminister Wallenberg u. a. m. Umfangreiche Sammlungen weist die Ausstellung ferner von Schwedens großem Tiermaler Liljefors und von Karl Larsson auf, dessen kräftig-innige Heimatkunst auch in Kopenhagen sofort einen vollen Triumph errang. Diese Meister nehmen die Mittelsäle ein; in den Seitenräumen gibt sich dann alles ein Stelldichein, was Schweden heut an namhaftesten Malern besitzt. Von eigentlich moderner Kunst ist überraschend wenig zu sehen und was zu sehen ist, wirkt zum Teil recht fremdartig. Axel Törnemann malt ganz in neuester Pariser Art, Ivan Hofslund und Dure Anders scheinen zu Rußland hinzuneigen und in Ossian Elgströms Eskimobildern wird gar ein chinesischer Zug spürbar. Reich ist auch die Bildhauerkunst vertreten. Im Ausstellungsgarten bewundert man den Tritonen-Brunnen von Karl Mille. Ivar Johnsons „Tanzende Frau," die Drachmann-Büste von Alice Nordström und Tore Strindbergs großer Entwurf zu einem Denkmale für seinen berühmten Vater seien als besonders interessante Arbeiten genannt. Die Ausstellung wird durch eine reiche Sammlung graphischer Blätter vervollständigt; der Gesamteindruck ist imponierend, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ausstellung, die wohl bis zum Jahresende geöffnet bleiben dürfte, auf das Kopenhagener Publikum große Anziehungskraft ausüben wird.

— Ein altdänischer Schlachtgesang. Im neuesten Hefte des von der Vereinigung von Freunden der niederdeutschen Sprache und Literatur in Hamburg herausgegebenen „Quickborn" wird auf einen alten dänischen Schlachtgesang aufmerksam gemacht, den Pfarrer Wilhelm Bäumker zuerst entdeckt und veröffentlicht hat. Nach seiner Angabe hat sich das Lied unter dem Namen Heidenlied durch mündliche Ueberlieferung bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts in Gent erhalten. Die von ihm beigefügte Melodie trägt den Charakter der dorischen Kirchentonart. Bäumker nimmt an, daß dem Liede ein altheidnischer Schlachtgesang zugrunde liegt, eine Vermutung, die namentlich durch die Erwähnung von Hammer und Wodan begründet erscheint. Jedenfalls läßt die naive Nebeneinanderstellung von Gott und Wodan darauf schließen, daß der Schlachtgesang nicht allzulange nach der Einführung des Christentums entstanden oder doch umgestaltet worden ist. Die interessanten Verse lauten in deutscher Uebertragung: „O Feinde, wie falsch habt ihr bei euch gedacht! O Liebe, wißt ihr nicht, der Böse ist aufgewacht! Er brüllt und er zerreißt. Seine Höhle wird nun euer Grab, Und das welche Fleisch ist für den blutigen Rab'. O Feinde!"

Die Synode ist von der festen Zuversicht zu der Einsicht und der vaterländischen Gesinnung ihrer Gemeindeglieder getragen, daß diese eine solche einheitlich angeordnete Maßregel, weil dem Ganzen des Vaterlandes dienend, nicht als Härte empfunden werde, vielmehr als eine in dieser ernsten Zeit selbstverständliche brüderliche Hilfe, die kein Opfer genannt werden kann.

Der Bericht des Dekanatsausschusses sowie der Synodalvertreter für äußere und innere Mission, die Dekanatskrankenpflege, den Gustav-Adolf-Verein und den evangelischen Bund für 1915 liegt gedruckt vor.

Aus ist folgendes besonders Wissenswertes zu entnehmen: Von den Pfarrern trat Geh. Kirchenrat D. Schlosser-Gießen in den Ruhestand, Pfarrer Heinebach verzog von Großen-Linden nach Leihgestern. Die wöchentlichen Kriegsbetstunden wurden an den meisten Orten das ganze Jahr durch fortgesetzt und im allgemeinen gut besucht. Das kirchliche Vereinsleben hat nachgelassen, der religiös-sittliche Zustand ist allgemein gut, wenn auch schädliche Einflüsse des Krieges unverkennbar sind. Der Kirchenbesuch hat gegen das Vorjahr eine Kleinigkeit abgenommen, weist aber gegen 1913 auch 1528 Erwachsene und 743 Kinder mehr auf. Der Prozentsatz in den einzelnen Dekanatsgemeinden schwankt zwischen 12,2 % und 70 %, der der Abendmahlsbesucher zwischen 72,8 % und 218,7 %. Getauft wurden 1416 Kinder, Taufverweigerungen kamen nicht vor, konfirmiert wurden 1216. Die Zahl der kirchlichen Trauungen beläuft sich auf 187 bei 215 bürgerlichen Eheschließungen. Verstorben sind 738 Personen. Die Zahl der Evangelischen des Dekanats beträgt 61 034. Zur Evangelischen Kirche traten 10 Personen über, während nur 1 austrat. Für die Evangelisch-kirchliche Liebestätigkeit gingen ein 99 124 Mk. Das Dekanatsfest für Äußere Mission fand des Krieges wegen in kleinem Umfang in Wieseck am 26. September statt, das für Innere Mission mußte wie im vorigen Jahre ausfallen. Gemeindeblätter sind zwei neu erstanden, „Kriegsbrot" in Lang-Göns und „Heimatgruß" in Treis a. L. In Reiskirchen ist eine Kleinkinderschule gegründet worden, die sich gut entwickelt. Die Erziehungs- und Fürsorgearbeit für Fürsorgezöglinge ist durch die wirtschaftliche Lage sehr erschwert, aber um so nötiger, und der Mithilfe aller Gemeindeglieder wert. Die Gaben für die Werke und Anstalten der J. M. betrugen 3298 Mk. Die Dekanatskrankenpflege wird in 6 Gemeinden ausgeübt, eine Schwester war das ganze Jahr, eine andere zeitweise in einem Reservelazarett in Gießen tätig. Die Hilfstätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins hat gute Fortschritte gemacht, die eingegangenen Gaben sind um ein gutes Stück gegen früher gewachsen. Der evang. Bund ist auf seinem alten Bestand geblieben, freilich, fanden nur drei Familienabende statt, zwei in Gießen und einer in Treis a. L. Der Voranschlag des Dekanats für 1917/19 mit 16950 Mk. in Einnahmen und Ausgaben wird einstimmig genehmigt. Darauf hält Pfarrer Mahr-Gießen einen ausführlichen Vortrag über „Kirchliche Gemeindeaufgaben auf dem Lande nach dem Kriege". Er wünscht zur Pflege der Glaubensgemeinschaft größere Belebung der Gottesdienste durch Lied und Sprüche, Ausschmückung des Gotteshauses, Abendandachten, Waldgottesdienste, Gemeindeabende im Gotteshause, Gemeindeblätter. Vor allem ist eingehende Predigttätigkeit nötig u. a. m. Der Pflege der kirchlichen Liebestätigkeit muß weiterhin große Beachtung geschenkt werden. Gegenüber den Standesforderungen, die nach dem Kriege kommen werden, ist auf die Pflichterfüllung zu erinnern und jeder Hinweis auf besondere Belohnung der einzelnen Stände für ihre Kriegsleistungen zurückzuweisen. Endlich muß die Dorfgemeinschaft auch eine Erziehungsgemeinschaft sein. Sodann berichtete Pfarrer Lic. Gombel-Reiskirchen über die Frage der Festsetzung eines einheitlichen Konfirmationstermins für Hessen. Er schlug den Sonntag Palmarum dazu vor. Die Synode beschloß, in diesem Sinne eine Eingabe an Großh. Oberkonsistorium zu richten. Zuletzt begründete Pfarrer Weber-Lang-Göns zwei Anträge zur Ernährungs- und Bevölkerungsfrage, deren einer dahin geht, den Verbrauch von Getreide und Zucker durch das Brauegewerbe noch schärfer als bisher zu beschränken, deren anderer das Verbot unsittlicher Schriften und die Prostitutionsfrage betraf. Der erste Antrag wurde angenommen, der zweite zurückgezogen. Mit dem Gesang von „Ach, sei mit deiner Gnade", wurde die Synode gegen 5½ Uhr geschlossen.

Generalstabskarten.

Stets **neueste Auflagen in allen Maßstäben**
1 : 25 000 bis 1 : 300 000

Zusammendrucke vom westlichen Kriegsschauplatz
1 : 300 000 in 4 Blättern.

Zusammendrucke vom östlichen Kriegsschauplatz
1 : 300 000 in 13 Blättern.

Generalstabskarten vom westlichen Rußland
in 1 : 100 000.

Für **Militär- und Zivil-Behörden Preisermäßigung.** Verzeichnisse und Uebersichten kostenfrei gegen 10 Pfg. Portoeinsendung.

Kartenvertriebsstelle Coblenz
der Kgl. Preuß. Landesaufnahme Frankenstr. 8 am Schenkendorfpl. 8253d

Frische Fische

heute eintreffend,

feinste Angel-Schellfische

in drei Preislagen,

Cabliau ohne Kopf,
frische Fischkoteletts.

Gebrüder Berdux
Bahnhofstraße 27 011731 **Fernsprecher 231**

Gewinn-Auszug
der
5. Preussisch-Süddeutschen
(234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse. 6. Ziehungstag 13. November 1916

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

3 Gewinne zu 30 000 M 172140
8 Gewinne zu 5000 M 56444 122248 130010
70 Gewinne zu 3000 M 10065 11716 28354 35139 36387 39250 39566 43820 49184 53523 60925 62561 67233 70018 81192 93959 98528 113361 132762 137908 138297 148529 149031 150354 151029 152252 154185 162588 174023 183056 210125 216131 219079 219504 229058

142 Gewinne zu 1000 M 1806 7797 8174 12407 15614 17524 20018 20828 21656 22655 23663 33448 34184 36043 46368 52538 54786 57827 58158 59359 60643 60139 60386 70336 70373 77720 81972 82044 88070 89464 91873 92847 95879 96240 105003 107596 108743 115178 116825 123705 125127 130969 141431 142348 144286 144238 151894 161991 165053 170417 174603 178311 182487 185119 186561 189421 196382 198714 200910 201628 203381 205270 210174 213458 217752 220654 221154 222677 228164 228848 231232

204 Gewinne zu 500 M 3486 4015 7036 8965 12107 19785 21127 22809 27646 29658 32768 33241 36323 39963 43355 43079 44504 45878 50421 56029 57738 60183 61018 61986 62469 62888 64178 64802 69237 70713 72849 74871 75457 76260 79859 84834 85905 88358 88829 89527 93890 98419 98060 98361 98604 98054 101446 105710 108931 111341 115206 117743 118478 120561 122431 123858 123200 123248 126011 126743 128978 129251 133832 134720 139256 139647 143348 144070 144583 149305 149992 150233 153472 154197 159050 159134 158593 163896 164041 170041 173558 178442 180299 185455 192278 194485 195839 196763 198067 198588 203665 209664 209966 210014 211480 216906 216074 218048 218378 219936 225098 230087

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 127673
2 Gewinne zu 10000 M 61435
4 Gewinne zu 5000 M 72978 190382
79 Gewinne zu 3000 M 16410 17323 21535 35537 38182 47409 48643 51903 53027 60030 71303 76351 77367 79199 82764 105263 108183 136518 143037 153779 155709 168301 166500 167762 172836 174330 176637 181653 182451 190549 191486 197560 202996 210233 218546

159 Gewinne zu 1000 M 1372 2097 5643 8626 10387 11504 13186 17167 23923 23387 24628 30031 36364 36782 42806 52356 52544 63024 64968 66952 67140 67563 67643 74067 75334 82054 85877 88419 88915 89705 89873 96587 96597 98816 101349 101288 102966 106892 109031 110423 118764 119164 120606 122994 126281 134154 136467 136519 149490 150156 158387 161831 165076 168398 176187 176652 176658 177779 187660 200463 202749 203137 204830 209633 216723 216768 212787 213262 214805 215167 216663 217649 218373 229140 230903

324 Gewinne zu 500 M 2743 9860 9936 11208 11246 13816 18091 21348 21483 21233 21366 32053 33137 33399 36366 36623 38468 42270 47357 50318 62749 63863 64306 66021 66669 67269 67114 68688 67526 68201 70192 79162 81669 82709 83706 86921 86956 89542 96136 98317 101187 102338 102340 107324 107806 112701 113771 115492 115824 121665 123191 123471 132669 132140 136412 136668 139192 140141 148162 149831 149568 144060 144274 146158 146552 146968 146980 150321 150363 156435 161189 162728 164634 165027 168942 160482 164618 165248 172938 174518 178311 178661 178113 178210 179327 180547 183883 185217 187721 188003 189215 190306 196578 203817 203602 203897 207883 208465 210074 210261 218266 211368 217399 217612 219816 221627 225368 229235 236146 231299 233381 232546

Städtischer Seefischmarkt.

Donnerstag, den 16. November 1916, nachmittags 3 Uhr beginnend, in den Marklauben. 8318

Zum Verkauf kommen nur **beste feische Seefische (Schellfisch, Cabliau, Schollen), Miesmuscheln und Rauchfisch** als Ersatz für Rauchfleisch.

Mitbringen von Verpackungsmaterial erwünscht.

Vermietungen

Bahnhofstr. 51 II. Etage,
8-Zimmer-Wohnung
m. reichl. Zubehör, mehreren Kellern usw., Loggia, zum 1. April 1917 z. vermieten. [8320

3 Zimmer

Schöne 3-Z.-Wohn. I. Stock
Krofdorfer Str. 9, verm. Näh. **Wilh. Plank,** Mühlstr. 3. [8278

2 Zimmer

542 **Steinstraße 23** sofort **Wohnung** von 2 Zim. und Küche zu vermiet. Näheres **Nord-Anlage 38** Bureau.

Zwei Zim. u. Küche zu verm. 013222 **Löwengasse 9.**

Verschiedene

Wilhelmstraße 10 p 6-Zimmer-Wohng., Friedrichstr. 15, 3. Stock 5-Zimmer-Wohnung z. vermiet. Näh. Frankfurter Straße 29. [4806

(Eine 3- und eine 4-Zimmer-**Wohnung Rodheimerstr. 51** u. 53 sogleich od. später zu vermieten. Näh. **Bahnhofstraße 65.** [7057

2-, 3- u. 4-Zimmerwohn. zu vermieten. **Wehrum,** Credneristraße 50. [7617

Kaplanei, 7, (Eingang Schloßgasse, **2- u. 3-Zim.-Wohnung** zu vermieten auf Wunsch mit Stallung und Scheuer. Näheres **Schloßgasse 16** im Laden. [7944

Sch. **2—3-Zim.-Wohn.** sof. zu verm. **Neuenweg 42.** [7918

Schöne Mansarde, 2 auch 3 Zimmer, große Küche m. Gas an ruhige Leute per 1. Dez. zu verm. **Bleichstr. 18.** [8292

Alicestr. 19, Nebenhaus
Mansarde an nur ruhige Leute per 1. Dez. 1916 zu vermieten. Näheres **Alicestr. 28** oder **31.** [8247

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Ver. pflog. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [8099

Möbl. Zimmer mit voller Pension z. verm. **Hotel Köhler,** West-Anlage 35. [8185

Möbl. **Zimmer** m. od. ohne Pension zu vermieten. [013215 **Brandgasse 2.**

8001] Schön **möbl. Wohn. u. Schlafzim.,** auch einzeln abzugeb., z. verm. Telef. Klavier, elektr. Licht, **Liebigstr. 15.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. [013291] **Seltersw. 68 a, II. St.**

Läden u. dgl.

5471] **Gleichstr. 5 p.** Laden mit 4-Zim.-Wohnung sofort billig zu vermieten. Näheres **Nord-Anlage 38** Bureau.

7594] **Haus, Marktstraße 25,** schöner Eckladen, per **sofort** oder später **billig** zu vermieten od. zu **verkaufen.** Näheres **Liebigstraße 3.**

Laden in bester Geschäftslage z. verm. m. od. ohne Wohnung, od. **Haus** z. verkaufen. Schr. Angeb. unt. 8151 an die Geschäftsstelle des Gieß. Anz.

013244] **Kirchenplatz 15, Laden u. Zwei-Zim.-Wohn.** p. 1. Dez. z. verm. Zu erfr. **Ost-Anlage 25.**

Wirtschaft
unter günstigen Bedingungen zu vermieten. [8244
Gießener Brauhaus.

Mietgesuche

Elegant möbl. Zimmer
Nähe Frankfurter Straße gesucht. Schriftliche Angeb. unter 013276 a. d. G. Anz.

Große 3- oder 4-Zim.-Wohnung
mit Bad u. reichlichem Zubehör (2 Keller) für sof. oder 1. Januar 1917 von kleiner Familie gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis unter 8193 an den Gießener Anz.

Für 5—6 Arbeiter wird auf mindestens 4 Monate
gute Wohnung
m. voller Verpflegung
gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 8242 an die Geschäftsstelle des Gieß. Anzeigers erbeten.

Stellenangebote

1 jüng. Kaufmann u. 1 jung. Techniker
sofort gesucht. [8196
Abermann & Kling.

Suche zum baldigen Eintritt für einfache Buchführung u. Korrespondenz einen tücht.
jungen Mann
mit flotter Maschinen- und schöner Handschrift. Gute Schulbildung Vorbedingung. Ausführl. handschriftl. Off. mit Heugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten
Heinrich Hochhäusler
Wetzlar. [8184

Tüchtiger [8218
Sattlergehilfen
auf Militärarbeit bei hohem Lohn sof. gesucht.
Aug. Kilbinger,
Gießen, Seltersweg 79.

Hilfsheizer
zum baldigen Eintritt gesucht. Vergütung bis 800 Mark im Jahre bei freier Station und Dienstkleidung. [8204
Heil- und Pflege-Anstalt Gießen.

Zum **sofortigen** Eintritt suchen wir einen
tüchtigen u. militärfreien Herrn
für die **Buchhaltung,** möglichst vertraut mit der amerik. Buchführung und mit allen damit verbundenen Arbeiten. **Als Bewerber können auch Kriegsbeschädigte und Damen** mit guter kaufmännischer Vorbildung, die schon in größeren Geschäften längere Zeit tätig waren, Berücksichtigung finden. Schriftliche Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche usw. sind zu richten an 8167D
Heyligenstaedt & Comp.
Wertzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei Aktiengesellschaft, Gießen.

Rote-Kreuz-Kalender 1917 Preis M. 3.—
genehmigt vom Großherzoglich Hessischen Ministerium des Innern zugunsten des Roten Kreuzes. Der Kolportagehandel für das Großherzogtum Hessen ist sofort zu vergeben. Geeignete Herren oder Damen, die über die nötigen Mittel verfügen und die nötige Erfahrung haben, wollen sich umgehend melden. 8251
Heinrich Z. Gonski, Cöln, Sallerring 57.

Für mein Bureau
jungen Mann oder Fräulein
gesucht. 8252
Stempelfabrik, Frankfurter Straße 129

Bäckergehilfe
gesucht. [8249
Ludw. Keil, Neuen Bäue 6.

2 Schuhmacher sofort ges. **Friedrich Hoppe, Gießen,** Weitsteingasse 24. [013228

Pförtner
für die Dauer der Einberufung des seitherigen Pförtners sofort gesucht. [8196 D
Medic. und Frauenkliniken.

Bis 100 Mann
Erdarbeiter
eventuell
Schachtmeister oder Vorarbeiter mit Kolonne
für Bahnbau Lang-Göns—Grube Adler gesucht. Stundenlohn 55—60 Pfg. Kochgelegenheit auf der Baustelle. Zu melden auf der Baustelle am Bahnhof bei Bauführer Schmitt. Firma: **H. Timm, Oberhausen.** [013273

Mehrere
Arbeiter
nicht unt. 16 Jahren, evtl. auch
Kriegsinvaliden
gesucht. **J. Barnak,** Schillerstraße 18. [8240

Jüng. Hausbursche
ges. **Driesch,** Selterstw. 70. [8225

Ein Hausbursche sowie ein **Lehrling** sof. gesucht. [8222
Bäckerei Horn, Steinstr. 33.

Hausbursche ges.
Bäckermeister Schomber, Walltorstraße 51. [8215

Aus guter Familie wird unter günstigen Bedingungen zum baldigen Eintritt ein braver, intelligenter Junge als [8223
Kellnerlehrling
gesucht. **Konditorei u. erstes Wiener Café haus, H. Hettler,** Großh. Hoflieferant, **Gießen.**

Geübte Packerin
für sofort gesucht. [8228
Carl Schlüter,
Kaffee-Großhandlung.

Suche zum 1. Dezember oder später tüchtiges, solides [8230
Alleinmädchen
Frau Dr. Jentsch,
Frankfurter Straße 34.

Tüchtiges Fräulein
das schon in einem kaufmännischen Betrieb tätig war, für **sofort gesucht.** Es kommt nur eine zuverlässige Kraft (keine Anfängerin) in Frage, die eine gute Handschrift und Kenntnisse der Gabelsbergerschen Stenographie besitzen muß. [8195
Nur schriftliche Angebote mit Angabe der seither. Tätigkeit, Alter und Ansprüchen erbeten.
Joh. Balth. Roll
Zigarrenfabriken.

Zeitungsträgerinnen
für sofort gesucht. [8248
J. Weinert, Neuenweg 9.

Auf 1. Dez. od. Weihnachten ein einfaches **Mädchen** fleißiges gesucht gegen hohen Lohn. [8241 **H. Müller,** Dentist. **Wißinger,** Bahnhofstraße 6.

Suche für sofort ordentliches **Mädchen** bei gutem Lohn u. Behandlung. **Bäckerei Schilling,** Bismarckstraße 6a. [013293

Jüngeres
Dienstmädchen
sofort gesucht. **Frau Professor Altendorf,** Ludwigsplatz 11. [8226

Stellengesuche

Fräulein
aus der Lebensmittelbranche sucht Stellung. Schriftl. Angebote u. 013288 a. d. Gieß. Anz.

Zuverläss. Fräulein mit guter Handschrift sucht Beschäftigung auf Kontor. Schr. Ang. unt. 013284 an den Gieß. Anz.

Junge Dame sucht Stellung als **Volontärin** auf kaufmännischem Bureau. Schriftliche Angebote unter 013277 an den Gieß. Anz.

Verkäufe

Ein schweres Arbeitspferd
braune Stute, zugfest und treu, und ein
leichtes Arbeitspferd
Fuchs-Wallach, preiswert abzugeben. [8236
Wilhelm Wabenburn in Södel. Telefon Nr. 1, Amt Wölfersheim.

Einlegeschwein
zu verk. **Rodheimer Straße 11.**

1 Schwein z. Einlegen z. v. [013290 **Hanchelheim,** Wilhelmstr. 11.

Hasenstall mit 10 Hasen
zu verkaufen. [013294
Näheres **Friedrichstr. 7 I.**

Alter Werkzeugstahl
zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter 8237 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Einige
Stückfässer
inl.: Primafusel, hat prompt lieferbar abzugeben **Eugen Oppenheimer, Berlin O. 17** Große Frankfurter Str. 137. Tel. 3540. Amt Königstadt. [8200

Gasbadeofen zu verk. [8227 **Moltkestr. 21.**

3 arm. Gaslüster zu verkaufen. **Ost-Anlage 9 II.** [8178

Druckkarren zu verkaufen. **Bahnhofstr. 31.** [8280

Gut erhalt. eis. **Kinderbett** m. Zubehör, sowie vollständiges **Mädchenbett** zu verkaufen. [013288
Bahnhofstraße 60 II.

Zu kaufen gesucht für unsern Steinbruch bei Homberg, Oberhessen, eine beiaare zerlegbare
BARACKE
mit Meisterstube und Werkzeugkammer. Gesamtgröße ca. 6×15 Meter. 8239 D
Scheidhauer & Giessing Akt.-Ges., Duisburg W.

Kaufgesuche

Zahle für
Kaninchen
pro Pfd. lebend Gewicht Mk. 1.20. Postkarte genügt.
H. Benner II., Gießen, Krofdorfer Straße 9. [013183

Wo ist Hotel-Rest., Pension, Café oder Wohn-Geschäftshaus (Bahnhof oder Verkehrslage) zu verkaufen. Offerten vom Selbstverkäufer od. Agent an
Georg Geisenhof,
potL. **Frankfurt a. M.** [8234 sl

Zahle für sofort lieferbares **Leinöl** roh, gekocht und gebleicht, sowie **Standöl** Mark 9.— p. Ko. Ebenso kaufe **Terpentinöl, Bleiweiß, Tran, Schellack und Friedensfarbe** jeder Art. [8115
C. H. Sondheim, Gießen,
Nord-Anlag. 11, Tel. 2084

Kaufe
getragene Herren- u. Damen-Kleider u. -Schuhe. Zahle die höchsten Preise. [013017
L. Rosenzweig,
Seltersw. 58. Karte genügt.

Ankauf von
Altesen, Lumpen, Knochen, Papier, Kupfer, Messing, Blei, Blei bei 156
Louis Rothenberger
Tel. 176. **Neuenweg 22.**
Frankfurt-M. (W.) T. 4901 (Z.)

Kaufe gebrauchte
Kontrollkasse
Mehrzähler National. Ob. mit Preis u. Nummern der Kasse an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** unter **J. P. 14959.** [7081ss

Ein gut erhaltener
Drilling
zu kaufen gesucht. 8179
Karl Rausch, Wellburg, Gartenstraße 23.

Sofa zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preis u. 013285 a. d. G. Anz.

Nähmaschine, gut erh., billig zu kaufen gesucht. [013289 **Schiffenberger Weg 45 I.**

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen ges. Schr. Angeb. unt. 013282 an den Gießener Anz.

Altes **Blei** kauft **Johannes Zutall,** Zinngiess. Wolkeng. [8236

Verschiedenes

Akademisch gebildeter Mann, der lange in Frankreich gelebt, gibt Stunden in **Französisch und Latein.** Zu erfragen in der Geschäft. d. G. Anz. [8235

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die herzlichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Goldenen Hochzeit unseren
besten Dank
[8233
Albert Schuffi u. Frau.

Schlacke
kann ohne Entgelt abgefahren werden. [8234D
Städtisches Gaswerk Gießen.

1050 □ Mtr. **Gartenland** zu verpacht. Näh. **H. Wallach,** Bismarckstraße 14 II. [013298

Wer leiht einem höheren Beamten 300 Mk. gegen monatliche Rückzahl. u. hohe Zinsen? Nur n. Selbstgebern. Schr. Ang. u. 013240 a. d. G. A.